

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 10 (1912)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bedarf sie zu diesem Zwecke der Hilfe, aber hier kann die anezogene Hemmung so stark wirken, daß es ihr unmöglich sein wird, im Beisein z. B. der Hebamme das Wasser zu lassen.

Neben dem oben erwähnten nervösen Zentrum im Gehirn und den unteren Zwischenstationen im Rückenmark besteht noch eine andere Art Zentrum, der sogenannte sympathische Nerv. Es ist dies ein Geflecht von Nervenfasern, die die Aufgabe haben, in Verbindung mit den zu ihnen gehörenden und in Knoten vereinigten, an verschiedenen Stellen des Körpers gelegenen sympathischen Ganglienzellen die Bewegungen und die Tätigkeiten der unsrerem Willen nicht unterworfenen Organe des Körpers zu regeln, ja hervorzurufen. Hierhin gehört die Blutzirkulation mit der Herzstätigkeit, die Bewegungen der Därme, die der Harnleiter und vor allem für uns wichtig die der Gebärmutter, die Wehen. Feinere so geregelte Bewegungen sind auch die Erweiterung und Verengung der Pupille im Auge. Diese Bewegungen sind unserem Willen nicht unterworfen, wir können sie nicht hemmen, sie laufen ab, ohne daß wir etwas dazu tun können. Und doch sind sie nicht ohne Verbindung mit unserem seelischen Leben, mit unserem Bewußtsein, unserem Gehirn. Wir erkennen dies am besten daran, daß bei uns bewegenden, erschreckenden oder erfreuenden Ereignissen das von unserem Willen unabhängige Herz rascher und stärker zu klopfen beginnt, die Nerven der Blutgefäße, die von unserem Willen unabhängig sind, verursachen dennoch eine Erweiterung der Gefäße und unser Gesicht rötet sich. Wir geraten in Schweiß, weil die dem sympathischen System angehörenden Nerven, die die Schweißdrüsen unserer Haut versorgen, diese heftiger erregen, wenn wir in großer Angst sind. Alle diese Zusammenhänge zwischen unserem Gehirn und dem Sympathikus, wie dieses System auch genannt wird, kann man zum Teil nachweisen, indem man direkte Verbindungen gefunden hat, zum Teil können sie auch auf dem Wege der Blutgefäßwände übergehen, da diese uniponnen sind von einem Netz von sympathischen Fasern.

Eine weitere Kategorie von Organen, die von den sympathischen Nerven versorgt werden, bilden die drüsigen Organe unseres Körpers. Die Tätigkeit dieser ist geregelt durch diese Nervenfasern und sie leisten dem Körper höchst wertvolle Dienste, nicht nur in der Form der von ihnen nach außen oder in Hohlorgane entleerten Absonderungen (Milch bei den Milchdrüsen, Galle bei der Leber, Speichel der Speicheldrüsen, Harn bei den Harnbläschen), sondern durch die sogenannte innere Absonderung, die Stoffe, die diese Drüsen nach dem Blute zu abgeben und die für den Körperhaushalt und für gewisse Funktionen desselben unentbehrlich sind.

Wir wollen hier einige derselben erwähnen: Eine der am besten in dieser Richtung studierten Drüsen ist die Schilddrüse, ein am Halse gelegenes Organ, das keinen Ausführungsengang hat und das man früher für entbehrlich hielt. Da besonders in unseren Gegenden die Schilddrüse öfters einer Entartung anheimfällt, die zu einer großen Anschwellung am Halse führt und Kropf genannt wird, so ist es begreiflich, daß es Schweizer Gelehrten vorbehalten war, zuerst gewisse Verhältnisse zu beobachten, die ein ganz neues Licht auf die Funktionen der Drüsen des Körpers zu werfen geeignet waren.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Praxis.

I.

Als ich lebhafte zur Kräftigung meiner Gesundheit in meiner alten Heimat (einem Bergdorf) einige Zeit zubrachte, kam mir eine schwere Entbindung wieder sehr lebhaft in Erinnerung,

hatte ich doch mit Mutter und Tochter gesprochen. Nachstehender Fall datiert zurück in Juli 1888. Im Spät-Nachmittag ließ mich meine Nachbarin, eine 31-jährige, gesunde, starke Frau rufen, die ihr erstes Kind bekommen sollte, sie hätte schon den ganzen Tag Wehen gehabt aber sie hätte zugewartet, um mich nicht umsonst kommen zu lassen. Das Resultat meiner Untersuchung war II. Kopflage, Kopf hoch, oben dem Beckeneingang, Muttermund war kaum zu erreichen, und für die Fingerspitze durchgängig und das Becken im Eingang verengt. Wehen traten regelmäßig ein, aber ziemlich schwach; ich blieb nun bei der Frau, nach Mitternacht machte ich ihr ein heißes Bad; aber die Wehen traten immer noch nicht viel kräftiger auf, ebenso machte ich fleißig heiße Scheidenspülungen. Um 11 Uhr Vormittags war nun der Muttermund verstrichen, Kopf im Beckeneingang beweglich; ich sprengte die Blase, es floß viel Fruchtwasser ab, die Druckwehen traten nun sehr kräftig auf, aber alles Mühen war umsonst, es war eine Stirnlage. Ich ließ der Arzt rufen; abends um 5 Uhr wurde dann mittelst der Zange unter großer Kraftanstrengung seitens des Arztes ein sehr großes lebendes Mädchen zur Welt befördert, mit zwei großen Kopfwunden, die gut heilten; die Nachgeburt ging gut ab. Aber o weh, die Frau hatte große Scheidenrisse, ebenso war der Damm bis in den After eingerissen, und der Arzt wollte nicht nähen, ich solle ihr nur die Beine zusammen binden. Die Wöchnerin war so herunter gekommen, daß ich mich mit dem Baden des Kindes einweilen gar nicht abgeben konnte; eine Nachbarin die zu Hilfeeinstellungen hergebeten wurde, erklärte, das Kind besorgen zu wollen, sie hätte schon mehr wie 50 Kinder abgenabelt und besorgt, ich war dafür sehr dankbar. Um 11 Uhr ging ich sehr müde nach Hause, kaum war ich im Bett, wurde ich wieder gerufen, das Kind blutete aus dem Nabel, wohl, da habe ich nicht lange Toilette gemacht und bin gesprungen und richtig, der Nabel war nicht gut verbunden, das war das erste und auf das letzte Mal, wo ich von jemand anders den Nabel verbinden ließ, ohne nachzusehen, zum Glück nahm das Kind weiter keinen Schaden.

Nun kamen erst noch schwere Leiden für die arme Frau. Sie konnte den Urin nicht lassen, und ich mußte sie immer kathetisieren, was hinsichtlich der sehr angeschwollenen Geschlechtsteile mit Schwierigkeiten verbunden war.

(Am dritten Tag ließ ich den Arzt rufen, mit der Bitte, da doch nach Möglichkeit zu helfen; aber die Antwort war, sie solle sich erholen und dann auf die nächste Klinik gehen und sich da nähen lassen); erst am sechsten Tage konnte sie selbst das Wasser lassen; ein Klystier konnte ich ihr auch nicht verabfolgen, damals dachte ich, es werde doch nicht so schlimm sein mit den Bakterien im Puffgang, weil derselbe ja die offene Wunde passieren mußte. Endlich nach vielen Wochen konnte die Frau das Bett verlassen, aber ganz abgemagert. Temperatursturz hatte sie ein paar mal, 37,5–38, aber sie hatte sich nachher nie ärztlich behandeln lassen.

Im Januar 1892 kam obbenannte Frau mit ihrem zweiten Kinde nieder, es gab wieder eine Zangengeburt unter ganz ähnlichen ungünstigen Verhältnissen; hochstehender Kopf und wieder Stirnlage. Die Scheide und Damm rissen wieder ein und wurden wieder nicht genäht. Leider kam diesmal das Kind, ein sehr großer Knabe, nicht mit dem Leben davon; die Schädelknochen waren von der Zange ganz zerplittert; es war ein trauriges Zusehen und Hören, wie das arme Kind in einem fort wimmerte, und das dauerte drei Tage lang, bis das arme Geschöpf von seinen Leiden erlöst wurde; wie oft habe ich gebeten, wenn nur bald der Tod eintreten möchte, denn niemand wollte sich mit dem Kinde beschäftigen; gebadet habe ich es nur das erste mal, nachher hob ich es auch nicht mehr ab, ich trocknete es so gut es eben

ging. Thee schluckte es immer hinunter. Es nimmt mich wunder, ab von meinen Kolleginnen je solcher Fall erlebt wurde, daß ein derartig verletztes Kind noch so lang gelebt hat? Die Frau gebar noch ein drittes Kind, aber dieses Mal normal.

II.

Tod von Mutter und Kind. Den 13. Juni 1910 wurde ich abends halb 6 Uhr zu einer 32-jährigen zehnt-Gebärenden gerufen, die erste Geburt hatte sie im Spital in G. gehabt es war eine sehr schwere Geburt mittelst der Zange; 8 Geburten waren Zangengeburt, nur ein Kind kam ohne Arzt, die Wochenbetten verliefen jedes mal gut, ohne Fieber; aber jetzt sollte es anders kommen. Als ich zu der Frau B. kam, war es einige Minuten nach 6 Uhr, ich hatte 20 Minuten zu laufen und es regnete was hinunter mochte, so daß ich ganz durchnäßt hin kam (die Geburt war auf Baslerboden). Als ich in die Stube trat rief mir Frau B. schon entgegen, diesmal gehe es nicht lange, sie habe schon starke Wehen, es gehe aber schon viel Blut ab. Die Frau war nämlich selber Nachmittag noch in der Stadt beim Arzt, um ihn wieder zu bestellen für die nächste Geburt, die aber erst in 3 Wochen erfolgen sollte, aber auf dem Heimweg sei ihr Blut abgegangen. Als ich nachsah, wie die Sache stand, ohne jegliche Untersuchung, redete ich mit dem Manne, man wolle diesmal die Klinik kommen lassen, um die Arztkosten zu ersparen, weil die Leute arm waren, sie willigten beide ein. Der Arzt Herr Dr. L., wurde telefonisch gerufen, schon ³/₄ 7 Uhr kamen sie per Auto, Herr Dr. L. und eine Ärztin. Nach der Untersuchung war die Geburt noch nicht so weit fortgeschritten wie die Frau glaubte, man konnte erst nach 8 Uhr die Zange anlegen. Das Kind konnte trotz aller Mühe des Arztes nicht mehr ins Leben gerufen werden, die Nachgeburt folgte gleich und es schien nun alles so in Ordnung zu sein, es blutete nicht mehr stark. Sie klebten sich an, um mit dem Auto wieder heimzufahren, dann schaute ich nochmals, bevor sie fortgingen, ach Gott, es blutete wieder so fest, daß sie sich wieder ausziehen mußten, es wurde alles getan, um die Blutung in Schranken zu halten, aber umsonst. Zweimal wurde sie tamponiert, aber die Tampons waren sofort durchnäßt. Herr Dr. L. legte ihr den Gummischlauch an, nahm ihn dann wieder weg und legte ihn etwas höher an. Herr Dr. entfernte sich einige Minuten, um ans Telefon zu gehen, während dieser Zeit hat die Frau vor Schmerzen so geschrien, daß ich in meiner dreißigjährigen Praxis noch nichts so gehört habe und die Ärztin und mich immer gebeten, man solle ihr doch den Schlauch abnehmen, als Herr Dr. kam, wurde der Schlauch sofort abgenommen. Es wurden Instrumente und Handtücher gebracht zur Operation, die Frau drückte mir die Hand und sagte: nun sterbe ich. Ich tröstete sie noch, sah ich doch schon, daß der Tod nahe sei. 9 ¹/₄ kam der zweite Arzt per Droßke. Als Herr Dr. Schl. ans Bett trat, bekam die Frau Krämpfe und in einigen Minuten war sie zum Schrecken aller Anwesenden eine Leiche. Es wurde sofort aufgeschnitten, abgebunden und die Gebärmutter herausgeschnitten. Man weiß nicht, wo die Blutung hergekommen ist, da es doch nicht vorliegende Nachgeburt war. Der liebe Gott möge doch alle Kolleginnen, von denen ich viele kenne, vor solch einem Schrecken bewahren!

III.

In unserer letzten Generalversammlung hat uns unsere geehrte Präsidentin, Frä. Hüttenmofer, welche jetzt ihr Amt als Präsidentin des Schweizerischen Hebammenvereins niedergelegt hat, ermuntert, wir möchten doch recht viel aus unserer Praxis in der „Schweiz. Hebamme“ veröffentlichen. An dieser Stelle möchte ich den Frä. Hüttenmofer meinen tiefgefühltesten

Dank aussprechen für die Liebe und Aufopferung, die sie dem schweizerischen Hebammenverein als Präsidentin erwiesen hat, und wie sie stets die Delegierten- und Generalversammlungen so schön zu leiten wußte.

Ich will denn auch der Aufforderung des geehrten Frl. Hüttenmoser nachkommen und etwas aus meiner letzten Erfahrung mitteilen.

Ich wurde diesen Frühling zu einer Frau bestellt, die ihr sechstes ausgetragenes Kind erwartete; sie hatte in der Zwischenzeit zwischen diesen 6 Kindern 9 Frühgeburten gehabt, welche alle ohne Arzt gut verliefen. Vor vier Jahren bin ich auch bei ihr gewesen; als ich gerufen wurde zur Geburt, war das Kind schon da. Die Frau sagte mir dann, das Kind sei in Fußlage gekommen; ich wunderte mich, daß das so gut gegangen sei, weil das Kind groß war. Die Frau hatte dazumal ein gutes Wochenbett.

Dieses mal sagte mir die Frau, sie habe Angst, ich tröstete sie, sie soll keine Angst haben; ich wollte sie vor der Geburt untersuchen, was sie aber nicht wünschte. Sie meinte nur, wenn ich dann nur zu Hause sei, wenn es bei ihr losginge; ich sagte ihr, ich werde schon zu Hause sein, da wir nicht mehr so viele Geburten hätten, weil so viele in das Spital gingen. Am 8. Juni wurde ich dann in der Nacht gerufen; als ich ankam, sagte mir die Frau, welche ganz still im Bette lag: das Kind ist schon da; ich schlug die Decke zurück und wirklich schrie ein kräftiger Knabe. Die Frau teilte mir mit, das Kind sei wieder in Fußlage gekommen; sie hätte nur ein paar Wehen gehabt, worauf sofort Presswehen eingetreten wären; dann hätte sie einfach auf den Leib nach unten gedrückt und da seien die Füße gekommen und nach einer Weile der Kopf, wo sie ebenfalls so auf den Leib gedrückt habe, und der Kopf sei gekommen. Beim Baden des Kindes sah ich, daß es auf der linken Seite des Steißes ganz blau war; und dieses Zeichen sagte mir: dies war eine Steißlage. Die Nachgeburt kam spontan, und die Frau hatte wieder ein gutes Wochenbett und Frau und Kind sind gesund. So ist die Frau mit diesen zwei unregelmäßigen Lagen sehr gut davon gekommen, hätte die Frau früher mich gerufen, nach Vorschrift und Gewissen hätte ich einen Arzt zuziehen müssen. Sind nicht auch schon mancher Kollegin solche Fälle vorgekommen, wo die Natur es allein fertigbrachte und Mutter und Kind gesund blieben; und daß wo Arzt und Hebamme alles tun nach Vorschrift, Fieber vorkommt, oder das Kind hat bei der Entwicklung Schaden nehmen müssen. Es ist ja wahr und ich bleibe der festen Überzeugung, daß da, wo eine Gebärende allein ist, ein größerer Helfer über Mutter und Kind wacht. Es ist der liebe Vater im Himmel, von dem gerade wir Hebammen so sehr abhängig sind. Denn wo sollte es eine Hebamme geben, die nicht ein ernstes Gebet zum Vater im Himmel schickt, wenn sie allein steht bei einer Kreißenden, und's keinen Weg gehen will. Wie vielmal hab ich schon die Hülfe des Herrn erfahren dürfen bei ernstlicher Fürbitte.

Frau B.

Anmerkung der Redaktion: Eine Steißlage ist an und für sich keine abnorme Lage und das Kind kann in dieser Lage ganz gut spontan geboren werden. Der Grund, warum aber so oft eine Nachhilfe nötig ist, ist der, daß beim Austritt des Kindes mit dem Kopf voran zuerst der Kopf und der Mund als Atmungsorgan frei wird, und wenn nun die Nabelschnur zwischen Kind und Becken eingeklemmt wird, so schadet es dem Kinde nicht, kommt aber der Steiß voran, so wird die Nabelschnur zu einer Zeit zwischen Kind und Becken eingeklemmt, wo der Mund des Kindes noch in den mütterlichen Geschlechtsteilen sich befindet. Dauert dieser Zustand lange an, so kann das Kind ersticken. Die Hülfe besteht darin, durch

die Extraktion diesen Moment möglichst abzukürzen. Die betr. Patientin war eine Mehrgebärende mit weiten Geschlechtsteilen, ferner war sie intelligent genug durch Druck mit der Hand von oben den Durchtritt des Kopfes zu beschleunigen.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Infolge gütlichen Vergleichs mit Frau Kurz-Bigler in Worb, Kt. Bern, ist dieselbe weiter als Mitglied des Schweiz. Hebammenvereins zu betrachten.

Der Zentral-Vorstand in Basel:

Die Präsidentin: Ch. Blattner-Wespi.
Die Aktuarin: Frau Meyer.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau von Arx, Schaffhausen.
Frau Hug, Herbetzwil (Solothurn).
Frau Landolt, Näfels (Glarus).
Frau Gsell, Zihlschlacht (Thurgau).
Frl. Aelin, Rorschacherberg (St. Gallen).
Fräulein Margreth, Oberlizen (Graubünden).
Frau Brüberli, Reichenbach (Bern).
Fräulein Gerber, Schangnau (Bern), z. Z. Zihlschlacht (Thurgau).
Frau Grau-Maillard, St. Blaise (Neuenburg).
Frau Amacher, Oberried (Bern).
Frau Gsell-Wild, Richterswil (Thurgau).
Frau Wyßmann, Biel (Bern).
Frau Weidmann, Bögg (Zürich).
Fräulein Marcoux, Genf.
Frau Kohrer, Kirchberg (Bern).
Fräulein Zwaßler, St. Immer, z. Z. in Genf (Klinik Dr. Martin).
Frau Sommerer, Dielsdorf (Zürich).
Frau Kuchen, Studen (Bern).
Fräulein Zeuglin, Duggingen (Bern).
Frau Mäurer, Bern.
Frau Mathy, Wallorbe (Waadt).
Frau Martin, Bremgarten (Aargau).
Frau Wegmann-Landolt, Winterthur (Zürich).
Fräulein Decosterd, Esau (Zürich).
Fräulein Freymond, St. Cierques (Waadt).
Frau Brandenberg, Schwyz.
Frau Bär, Wülflingen (Zürich).
Frau Studer, Gunzgen (Solothurn).

Todes-Anzeigen.

Im Mai d. J. starb unsere liebe Kollegin

Srau Aeberli, Zürich III.

Mit ihr ist eine treue und fröhliche Kollegin von uns geschieden, der wir gerne das ihr gebührende gute Andenken bewahren.

Noch einmal hat der Tod seitdem in unsere Reihe eine Lücke gerissen, indem ein altes treues Mitglied

Srau Hirt-Rüegg, Zürich III,

zur Ruhe einging. Am 8. Juni schloß sie die Augen zum Schlafe. Auch ihr Andenken halten wir in Ehren. Sie ruhe in Frieden!

Der Vorstand der Sektion Zürich
und der Zentralvorstand.

Protokoll

über den

19. Schweizerischen Hebammentag in Basel.

Delegierten-Versammlung, Montag den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr, in der Safranzunft.

1. Die Präsidentin, Frl. Hüttenmoser von St. Gallen, eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten:

Werte Delegierte! Zur heutigen Tagung begrüße ich Sie herzlich und heiße ich Sie herzlich willkommen. Es warten auf uns verschiedene wichtige Traktanden, und ich denke, Sie werden alle den Verhandlungen folgen und mit Ihrer Meinung nicht zurückhalten. Es soll jede sagen, was sie im Interesse der Sache für richtig hält und die Anträge verteidigen, welche ihr von ihrer Sektion übergeben worden sind. Vorerst habe ich Ihnen einen kurzen Jahresbericht anzulegen.

2. Jahresbericht der Präsidentin: Im folgenden sei Ihnen ein kurzer Bericht über das Vereinsjahr 1911/12 mitgeteilt.

Eingetreten sind 52 Mitglieder, ausgetreten sind 12 Mitglieder, ausgewiesen wegen Mißbrauch der Krankenkasse 1 Mitglied, gestorben sind 9 Mitglieder. Der Verstorbenen Andenken zu ehren, wollen Sie sich von Ihren Eiden erheben!

Die Mitgliederzahl beträgt mit Ende des Vereinsjahres 1063. Gratifikationen wurden an acht alte Kolleginnen je 40 Fr., an drei je 50 Fr. ausbezahlt.

Unterstützungen wurden zwei erbeten und je 50 Fr. gewährt.

Die Rechnung werden Sie bereits in der Mai-Nummer durchgesehen, und dort einen Ueberschuß von Fr. 757.02 verzeichnet gefunden haben. Bei den immerhin großen Auslagen ein Beweis, daß hausälterlich gearbeitet wurde.

Die Krankenkasse-Rechnung dagegen weist ein Defizit von Fr. 2573.05 auf, obwohl von deren Kommission mit Sorgfalt jede Ueberschüssige Ausgabe vermieden, und alles getan wurde, um eine möglichst genaue Kontrolle über die Kranken zu erhalten.

Die „Schweizer Hebamme“ dagegen hat erfreulicherweise wieder einen Reinertrag von Fr. 2500 aufzuweisen. Mit Dank darf ich konstatieren, daß alle Vorstands- und Kommissions-Mitglieder allzeit eifrig ihrer Pflicht nachgekommen sind und ich hoffe, es werde auch der Verein mit deren Leistungen sich zufrieden erklären.

Wünschen Sie, daß die Rechnungen noch vorgelesen werden und haben Sie etwas daran auszusagen? Es ist dies nicht der Fall. Wir schreiten zur

3. Wahl der Stimmzählerinnen. Es werden gewählt: Frl. Rosa Ryk, Bern, und Frau Wirth, Winterthur.

4. Vereinsberichte:

a) Sektion Baselland.

Geehrte Vorstandsmitglieder!

Werte Kolleginnen!

An unsere so verschwindend kleine Sektion ist am vorjährigen Schweiz. Hebammentag der Wunsch gelangt, am diesjährigen Festtag der Hebammen einen Bericht über unsern Verein einzulegen. Es geschieht dies nun, doch ist von uns, die wir so weit auseinander wohnen, nicht viel zu berichten. Der Verein, im Jahre 1896 mit 26 Mitgliedern gegründet, hat schon manchen Wechsel erfahren betreffend seiner Mitglieder. Wie oft haben sich solche selbst ausgeschlossen dadurch, daß sie immer wieder die Einzugskarte des Jahresbeitrages mit Fr. 1. — refüsierten, meistens sind es solche, die nie viel Interesse für die Sache des Vereins und seine Bestrebungen hatten. So ist die Mitgliederzahl bis auf 18 zurückgegangen. Anders erging es einer Anzahl älterer Kolleginnen, die aus reiner Unwissenheit beim Obligatorium der Krankenkasse refüsierten, was sie nachher wohl bereut haben; sie sind aber nicht wieder neu eingetreten und kommen jetzt so als Gäste an unsere Zusammenkünfte. Diese halten wir zwei Mal im Jahr ab, Mitte April und Mitte September, wobei die Beteiligung oft zu wünschen übrig läßt. Wir können uns nur an Orten zusammenfinden, wo wir eher einen ärztlichen Vortrag haben können. Da in den oft weit auseinander liegenden Dörfern manchmal ein paar Stunden weit kein Arzt wohnhaft ist, gibt es oft viel Mühe, bis wir einen Vortrag

haben, da auch nicht jeder Arzt dafür zu haben ist. In Städten ist es in dieser Beziehung viel bequemer. Im Lauf der Jahre durften wir zweimal im Krankenhaus in Liestal uns einfinden, wo uns Herr Dr. Gelpke viel belehrendes mitteilte, und wenn wir so die Operationsäle mit ihren neuesten Einrichtungen besuchen konnten, stieg gewiss in mancher von uns der Wunsch auf, wenn man es nur in der Privatpraxis auch so haben könnte, wo so oft das Allernötigste, die Keuschheit, fehlt.

Etwas von Fortschritt haben wir in unserm Kanton doch auch erfahren; aber es hat viel gebraucht, bis wir 1909 zu einem neuen Hebammengesetz gekommen sind, das uns gegen das alte vom Jahr 1865 wesentliche Verbesserungen brachte. Gab es doch noch Gemeinden, deren Hebammen keine oder ganz niedrige Wartgelde erhielten, dabei vielleicht im Jahr 8–10 Geburten haben, bezahlt mit 5–10 Fr. Jetzt erhält doch jede Hebamme wenigstens 150 Fr. Wartgeld, vom Staat und von der Gemeinde ausbezahlt; die Tagen für Geburten sind durch regierungsrätliche Verordnung für 10 Tage je nach Anspruchnahme 15–25 Fr., für nachträgliche Besuche je 50 Rp. Die Tage für Armegeburten, wo Armen- oder Gemeindefasse zu bezahlen hat, sind auf 10 Fr. festgesetzt worden. In dieser Hinsicht ist der Hebammenverein für manche Kollegin von Vorteil gewesen; wir hätten jedenfalls noch lange auf Besserstellung warten müssen, wenn nicht der Verein hätte einsteigen können für alle. Es bleibt eben immer wahr: Einigkeit macht stark. Naturgemäß geht mit der Besserstellung Hand in Hand auch das, daß an die Hebammen höhere Ansprüche in der Ausbildung gemacht werden als früher; doch wird jede Kollegin zugeben müssen, daß nur durch treue Pflichterfüllung der Beruf als Hebamme Befriedigung bringt, sonst wird er mit seiner Verantwortlichkeit eine niederdrückende Arbeit. Darum dürfen wir nicht nachlassen, uns recht beherrschen zu lassen. Wie viele gute Ratsschläge und Winke finden wir in unserer Schweiz-Hebammenzeitung, der gewiß jede Kollegin viel verdankt, sowie der treuen Arbeit und vielen Mühe derer, die daran arbeiten. Wir sagen ihnen allen einen recht herzlichen Dank. Unsere Sektion ist eine der kleinsten, doch hoffen wir, daß die Mitglieder es fühlen und erkennen mögen. Nur durch die Zusammengehörigkeit geht es vorwärts, wenn auch in aller Stille. Uns Vorstandsmitgliedern soll und wird es Pflicht sein, unser Bestes zu tun, um damit allen Kolleginnen zu dienen, wo und wie wir können. Im Namen unserer Sektion sprechen wir allen denen, die in irgend einer Weise zur Belehrung und Hebung unseres Berufes tätig sind, unsern aufrichtigsten Dank aus und wünschen dem ganzen Werk einen recht erfreulichen Fortgang.

Im Namen der Sektion Baselnd,

Die Präsidentin: Frau Steiner.
Die Kassiererin: Frau Tanner.
Die Aktuarin: Ida Martin.

b) Vereinsbericht der Sektion Bern 1910–11. (Erstattet durch Fräulein M. Wenger.)

Meiner Pflicht als Sekretärin nachkommend, erstatte ich Ihnen einen kurzen Bericht über die zwei verfloßenen Vereinsjahre. Im allgemeinen können sie als arbeitsreiche bezeichnet werden. Die Uebernahme des Schweiz-Hebammentages im Juni 1910 und die damit verbundene Aufstellung neuer Statuten haben dem Vorstand eine außergewöhnliche Mehrarbeit verursacht. Den übrigen Vereinsangelegenheiten wurde ebenfalls die größte Aufmerksamkeit geschenkt und die laufenden Geschäfte in 13 Vorstandssitzungen erledigt. — Mit Zugählung des Schweiz-Hebammentages wurden 8 Vereinsitzungen abgehalten. Die Thematika der 7 wissenschaftlichen Vorträge, die gehalten wurden, waren sehr interessant und

lehrreich, so daß die Teilnehmerinnen jeweilen manch guten Rat mit auf den Weg nehmen konnten. Wir hörten Vorträge an: 1. Ueber kriminellen Abortus. 2. Eine alte wieder neu gewordene Methode der Entwicklung des Kindes bei Beckenendlage. 3. Kaiserschnitt. 4. Moderne Desinfektionsbestrebungen. 5. Das Entstehen des Kindbettfiebers, seine Verhütung und seine Diät. 6. Störungen verschiedener Art während der Abänderungsjahre und 7. Die Nachgeburtzeit. Wie alle Jahre, so hatten wir auch in diesem eine Vereinsitzung außerhalb Bern abgehalten und sind nach Konolfingen im schönen Emmenenthal gefahren, wo wir nach einem lehrreichen Vortrag des Herrn Dr. Schüpbach die Milchsieberei Stalden besichtigten und uns alsdann im Hotel Bahnhof bei einem von obiger Firma gespendeten guten „3-Wieri“ gütlich taten.

Der großen Reisespesen wegen wurde davon abgesehen, die Generalversammlung des Bundes Schweiz-Frauenvereine, welche im Oktober 1910 in Chur stattgefunden hat, zu beschicken, und ist das Mandat dem Zentralvorstand übertragen worden.

Eine wechselvolle Periode für unsere Sektion waren unbedingt die Jahre 1910 und 1911. Im Frühjahr 1910 trat unser verehrter Leiter der bernischen Hebammenschule, Herr Professor Müller, nach fast 40jähriger Amtstätigkeit zurück. An seine Stelle trat Herr Professor Kehrer aus Heilbronn. Von ihm hatten wir Hebammen weder Gutes noch Böses erfahren, er ist uns fern gestanden und hat sich auch nie um unsere Interessen bemüht. Wir waren deshalb zufrieden, als er nach anderthalb Jahren wieder demissionierte und an seine Stelle Herr Prof. Guggisberg aus Bern berufen wurde, und männiglich war stolz, nun den bekannten tüchtigen Gelehrten an unserer Hebammenschule zu wissen. Hoffen wir, daß er auch fernerhin dem Hebammenstand seine Gunst und sein Wohlwollen bewahren möge. Zu Beginn des Jahres 1911 trat ebenfalls der Vorstand von seiner 16jährigen Tätigkeit zurück. Sie sind die Pioniere gewesen, welche unsere Sektion gegründet, und haben in den vielen Jahren manches durchgeschritten und auch vieles erreicht, sie sind in der Tat im Dienste des Hebammenvereins grau geworden. Darum war es nur recht und billig, daß wir jungen Kolleginnen uns in die Vereinsangelegenheiten hineinarbeiteten und ihnen die Arbeit abnahmen. Ich kann nicht umhin, hier nochmals unserer verehrten Präsidentin, Fräulein Baumgartner, zu gedanken und ihr im Namen unserer Sektion noch einmal den herzlichsten Dank auszusprechen für alles, was sie uns seit der Gründung des Vereins bis auf den heutigen Tag gewesen ist. Wir haben ihr viel zu verdanken, durch ihre Energie und Ausdauer ist manches durchgeführt worden, was vielleicht sonst unterblieben wäre. Wir freuen uns, daß sie nun auch nach ihrem Rücktritt uns schon manches Mal mit Rat und Tat beigegeben ist. Uns ging es allerdings wie einem, der in die Fremde kommt, wir mußten uns in dem neuen Gebiet erst etwas umsehen. Was die innern Vereinsangelegenheiten anbetrifft, so haben wir uns mit viel Interesse der Sache gewidmet und haben in 8 Vorstandssitzungen die laufenden Geschäfte erledigt. Vereinsitzungen wurden 6 abgehalten, davon 5 mit wissenschaftlichen Vorträgen. Die Thematika, welche behandelt wurden, waren folgende: 1. Ueber Geschlechtskrankheiten. 2. Hautauschläge im ersten Lebensjahr. 3. Zuberulose und ihre Folgen während der Schwangerschaft. 4. Augenerkrankungen. 5. Ursachen und Folgen des Abortus. Im September ist es verschiedener Umstände halber nicht nach unserm Wunsche gegangen, da wir alter Tradition gemäß diese Sitzung außerhalb unserer Stadtmauern geplant hatten, aber das diesmal nicht ausführen konnten, hoffen wir, daß es uns dies Jahr vergönnt sein werde, das Verjämte nachzuholen. An die Generalversammlung

in Romanshorn wurden als Delegierte abgeordnet: Frä. Baumgartner, Frau Wyß, Frä. Zaugg und meine Wenigkeit. An die Tagung des Bundes Schweiz-Frauenvereine, die im Oktober 1911 in Neuenburg stattgefunden, sind ebenfalls Frä. Baumgartner und Frä. Nioa Wyß abgeordnet worden, erstere im Auftrage des Schweiz-Hebammenvereins. Berichte über beide Versammlungen wurden seinerzeit in unsern Vereinsitzungen abgegeben.

In diesem Jahr hatten wir nur Frau Wüthrich in Brienz, welche auf eine 40jährige Berufstätigkeit zurückblicken konnte. Wir bedauerten es, daß wir die geschätzte Kollegin an unserer Hauptversammlung im Januar nicht in unserer Mitte willkommen heißen konnten, um so mehr, da sie sich seit Gründung unserer Sektion stets in wohlwollender Weise um dieselbe verdient gemacht hat. Aus der Unterstützungskasse haben wir 180 Fr. an bedürftige und kranke Kolleginnen verabfolgt. Im verfloßenen Jahr haben wir 5 Mitglieder durch den Tod verloren, es waren dies Frau Zaugg in Ostermündigen, Frä. Spichiger in Segenstorf, Frä. Leuenberger in Längelflüh, Frau Bircher im Nied bei Frutigen und Frau Kurt-Berger in Thörigen. Ihnen allen sei nun nach des Lebens Last und Mühe die Erde leicht! Bei Jahresabschluß zählte unsere Sektion 191 Mitglieder, eingetreten sind 8, ausgetreten sind 4 Mitglieder, die Zahl der außerordentlichen beträgt 14.

Am Schlusse des Berichtes angelangt, gebe ich dem Wunsche Ausdruck, daß unsere Vereinigung stets weiter blühen und gedeihen möge, und daß jederzeit der Geist eines guten kollegialischen Einvernehmens unsere Reihen durchdringe!

c) Für die Sektion Biel erstattete Frau Straub folgenden Bericht:

Unsere Sektion zählt 30 Mitglieder. Das letzte Jahr hat sich ziemlich gleich den vorhergehenden gestaltet; wir hielten fünf Versammlungen ab, drei mit ärztlichen Vorträgen. Bei einer Versammlung in Erlach war die Zeit zu einem Vortrag zu kurz, und in einer andern wurde nebst den Vereinsangelegenheiten der Bericht vom internationalen Hebammenkongreß in Dresden verlesen. Unsere Versammlungen werden meist mittelmäßig besucht, und wäre mehr Zusammenhang zu wünschen. Auch von unsern Mitgliedern wird der Rückgang der Geburten empfunden. Leider haben wir in der Liquidation der Volksbank etwa 200 Fr. von unserem Vereinsvermögen eingebüßt. — Mit Vergnügen kann erwähnt werden, daß der gemeinnützige Frauenverein Biel uns einen Wanderkorb mit Büchern für arme Wöchnerinnen zur Verfügung gestellt hat.

5. Bericht der Revisorinnen über die Vereinskasse, erstattet von Frau Haas-Rych und Frau Weber-Lander.

Am 4. Mai reisten die Unterzeichneten bei prächtigem Wetter nach St. Gallen, mit dem Auftrag beehrt, der Zentralkassiererin zur Revision ihrer Bücher einen längeren Besuch abzustatten.

Wir wurden am Bahnhofe von Fräulein Hüttenmofer, der Präsidentin, und von Frau Lebrument, der Kassiererin, aufs freundlichste empfangen und in das Heim der Rechnungsstellerin begleitet. Es war uns ein Vergnügen, die gut geführte Kasse zu revidieren, die wir allseitig in bester Ordnung fanden, auch in dem Tresor der Bank haben wir die Wertpapiere inventiert und stimmend gefunden.

Wir beantragen daher, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und der abtretenden Kassiererin, Frau Lebrument, für ihre große und treue Arbeit unsere volle Anerkennung und Dank auszusprechen.

Die Revisorinnen:

Frau Haas-Rych. Frau Weber-Lander.
Ohne Diskussion angenommen.

6. Jahresbericht der Krankenkasse des Schweiz. Hebammenvereins 1911/12.

Werte Kolleginnen!

Da wir heute zu unserer Hauptversammlung hier vereinigt sind, benütze ich pflichtgetreu die Gelegenheit, nach dem abgelaufenen Vereinsjahr Sie über das Walten und Wirken unserer Krankenkasse in Kenntnis zu setzen.

Wohl manche Kollegin erwartete gespannt die Schlussrechnung, um zu erfahren, ob ein Ueberschuss oder Defizit verzeichnet sei. Leider müssen wir das letztere konstatieren, ein Defizit von 2,573 Fr. 05 Rp. Gewiss eine schöne Summe und doch war keine Epidemie ausgebrochen. Es ist aber auch nicht zu verwundern bei den langen Krankheitslisten, die in unserer Zeitung publiziert wurden. Hoffen wir heute dem Sorgenkind ein wenig tiefer ins Auge zu schauen. Wir ersuchen die werten Kolleginnen, der Krankenkasse großes Interesse entgegen zu bringen, denn vor Krankheiten sind wir nicht gefeit. Ist man so glücklich, die Krankenkasse nicht in Anspruch nehmen zu müssen, hat man doch das Bewusstsein, anderen kranken Mitgeschwestern Vinderung und Hilfe geleistet zu haben. Wir können Ihnen zum Beweise dieser Wohltat viele dankbare Briefe vorweisen. Viele Patientinnen teilten uns mit, daß sie gern mehr Beitrag zahlen. Es mag dies vielleicht von einzelnen Mitgliedern schwer aufgenommen werden, jedoch ohne Grund.

Von den 167 Krankheitsfällen waren 16 Mitglieder, die sich zum zweitenmal krank meldeten.

2 Mitglieder	haben ihre 300 Tage bezogen.
10 "	184 Tage, die Summe v. 276 Fr.
6 "	die Summe von 200 bis 250 "
8 "	" " 150 " 200 "
16 "	" " 100 " 150 "
48 "	" " 50 " 100 "
77 "	" " bis zu 50 "

Als Krankheitsursachen seien erwähnt: Blutarmut, Herzschwäche, Lungenkatarrh, Bronchitis, Nerven- und Gallenleiden, Geisteskrankheit zwei Fälle, Influenza fünf Fälle, Gelenkrheumatismen und Ischias 21 Fälle, Blinddarmentzündung zehn Fälle, Magen- und Darmleiden 13 Fälle.

An Wöchnerinnen wurden 920 Fr. ausbezahlt, 220 Fr. mehr, als letztes Jahr. Folgen vom Wochenbett, wovon Kindbettfieber, Venenentzündung und Abszess der Brüste. Man darf nicht meinen, daß die älteren Kolleginnen die Kasse mehr in Anspruch nehmen, im Gegenteil.

Um Ihnen einen kurzen Einblick in die Tätigkeit der Verwaltung zu geben, teile ich mit, daß 132 Briefe der Erledigung bedurften. Drei Gesuchen wurde nicht entsprochen wegen zu später Einbringung der Kranken-Anmeldung.

Einen Nachschreibetut die Krankenkassen-Kommission, es möchten doch mehr Krankenbesuche gemacht werden! Für wie viele Krankentage müßte weniger ausbezahlt werden, wenn das Pflichtgefühl der Patientinnen geweckt würde. Unbedingt notwendig ist es daher, daß die Präsidentinnen der Sektionen verpflichtet werden, die Kranken fleißig zu besuchen, oder Besucherinnen hierzu zu veranlassen. Gewiss würde dies auf die Kranken selber einen besseren Eindruck machen.

Indem wir uns bewußt sind, jederzeit nur das Wohl jedes einzelnen Mitglied, sowie das Interesse des ganzen Vereins nach Kräften gefördert zu haben, legen wir Ihnen die diesbezügliche Rechnung zur wohlwollenden Prüfung vor.

Zum Schlusse sprechen wir dem Zentral-Vorstand, dessen fünfjährige Tätigkeit heute zu Ende geht, unsern innigsten Dank aus für die liebevollen und nieermüdenden Aufopferungen für den ganzen Hebammen-Verein. Wir hoffen, auch mit dem neuen Zentral-Vorstand in gleicher Weise zusammen wirken zu können.

Frau Wirth,
Präsidentin der Krankenkassen-Kommission.

7. Bericht der Revisorinnen der Krankenkasse.

Geehrte Versammlung! Schon ist wieder ein Rechnungsjahr verflossen, wo sich unterzeichnete Rechnungsrevisorinnen zusammenfinden mußten, um dem geschätzten Schweiz. Hebammenverein die Jahresrechnung der Krankenkasse pro 1911 zu prüfen und der Jahresversammlung zur Genehmigung zu bringen.

Werte Mitglieder! Als Berichterstatter der Rechnungsrevisorinnen teile Ihnen mit, daß wir die Rechnung gründlich revidiert und sämtliche Belege richtig gefunden haben. Wir müssen konstatieren, daß sämtliche Bücher sauber und korrekt geführt wurden und verdient daher unsere werte Kassierin von der Schweiz. Hebammenkrankenkasse die vollste Anerkennung und den wärmsten Dank.

Wir bringen daher der Versammlung folgende Anträge zur Abstimmung:

1. Es sei die Rechnung zu genehmigen.
2. Es sei der werten Kassierin für die pflichtgetreue Arbeit der wärmste Dank auszusprechen.

Die Rechnungsrevisorinnen:

Frau Gohweiler, Bichofszell.
Frau Bollinger, Frauenfeld.

Ohne Diskussion angenommen.

8. Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens.

Geehrte Versammlung! Zum sechstenmal bringe ich Ihnen heute einen kurzen Bericht über das offizielle Organ des Schweiz. Hebammenvereins, die „Schweizer Hebamme“. Unsere Zeitung hat uns im verflossenen Jahr, wie in den vorhergehenden Jahren, gute Belehrung gebracht, so daß der Verein wohl zufrieden sein kann mit ihr. Ich brauche hier über die wissenschaftlichen Vorträge weiter nichts zu sagen, aber auf einen andern Umstand will ich hinweisen, auf die jeden Monat erscheinende Krankheitsliste. Die ist oft erschreckend lang und das daraus resultierende Defizit in der Schlussrechnung der Krankenkasse vom letzten Jahr erschreckend hoch. Ob da nicht Wandel geschafft werden könnte, wenn die Kranken unter etwas besserer Kontrolle stünden, indem die benachbarten Kolleginnen sie besuchen? Das ist doch der Zweck dieser Publikation.

Heute sind es zehn Jahre, daß der Schweiz. Hebammenverein mit der alten Schweiz. Hebammenzeitung gebrochen und in der Folge ein eigenes Organ gegründet und mutig in die Welt hinaus verandt hat, aber immer

noch sind viele in unsern Reihen, die kein Bedürfnis haben nach einem Fachorgan, das eine Menge guter Vorträge gebracht hat in all den Jahren und auch sonst manches, das gar gern gelesen werden darf. Viele, welche die Zeitung das Jahr durch gelesen, reifließen die Nachnahme, reklamieren aber nachher die Zeitung. Diese Ungehörigkeiten dürfen endlich aufhören.

Unregelmäßigkeiten in der Expedition werden am besten beseitigt durch Reklamation bei der Druckerei.

Meine bisherige Tätigkeit als Redaktorin des allgemeinen Teiles der „Schweiz. Hebamme“ gebe ich auf, weil ich nicht mehr die Kraft und den Mut habe, allen Widerwärtigkeiten die Stirne zu bieten und deshalb ein freudiges Arbeiten ausgeschlossen ist.

Möge das Organ weiter die Hebammen in der Schweiz zusammenschließen, wie es dies seit seiner Gründung getan hat!

Anna Baumgartner.

Präsidentin: Zu unserm großen Bedauern müssen wir von der Demission der Fräulein Baumgartner als Redaktorin der „Schweizer Hebamme“ Kenntnis nehmen. Sie kündigt den Vertrag auf drei Monate, also auf den 4. September 1912. Ich glaube nicht, daß dieselbe die Demission zurücknehmen wird. Allein, ich frage Sie noch einmal an, Fräulein Baumgartner, ob Sie uns nicht dennoch auch weiterhin Ihre Dienste als Redaktorin leisten wollen und können; des Dankes des ganzen Vereins dürfen Sie versichert sein. Sie haben als Grund u. a. auch angegeben, daß Sie nicht mehr passen; das können wir nicht gelten lassen, wenn wir auch gerne zugeben, daß Ihnen die Arbeit im Laufe der Zeit zu viel geworden ist. Berufsliche Arbeit kann man oft noch leisten, während geistige Arbeit sehr erschöpfend ist. Der neue Vorstand wird sich nach der Nachfolgerin umsehen müssen.

Verschiedene Stimmen: Fräulein Baumgartner darf nicht demissionieren, so gut wie sie kann keine andere die Redaktion führen.

Frau Denzler: Es geht manches, wenn man will.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsnachrichten.

Sektion Basel-Stadt. Unsere Jubiläumssitzung fällt aus, dagegen findet der schon in letzter Nummer besprochene Ausflug nach Bottmingen am Dienstag den 23. Juli statt. Abfahrt bei der Heuwage um 2⁰⁷ nachmittags. Wir hoffen auf recht zahlreiche Teilnahme.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Die Vereinsversammlung vom 6. Juli war nur schwach besucht. Es mochte wohl das heftige Gewitter, welches gerade zwischen 1 bis 2 Uhr über unsere Stadt niederging, bei vielen die Ursache des Fernbleibens gewesen sein. Herr Dr. Christen hat es vortrefflich verstanden, uns ein Bild von der physikalischen Therapie zu geben, in deren Bereich folgende Gebiete gehören: Klima, Höhenluft, Inhalation, Bäder (Salzbäder, Schwefelbäder, Dampfbäder, Meer-, Luft- und Sonnenbäder), ferner die Wasserbehandlung, die Wärme- und Lichtbehandlung, Massage, Gymnastik und die Röntgenstrahlen.

Unsere Zwillingsgallerie.

Eine interessante Beobachtung wird uns aus Frankfurt a. M. berichtet. Frau K., die am 21. Feb. von zwei sehr schwächlichen Mädchen entbunden wurde, war durch besonders starken Blutverlust während der Geburt so geschwächt, daß keine Aussicht auf Selbstnähren der Zwillinge vorhanden zu sein schien. Es wurde aber ein Versuch mit Malz- tropon gemacht und hierdurch ein trefflicher Erfolg erzielt: Die Mutter hatte ausreichend Milch für beide Kinder, welche sich hierbei vorzüglich entwickelten und sogar eine außergewöhnliche Gewichtszunahme erkennen ließen. Beide Kinder hatten nach



Clara u. Anna K. aus Frankfurt a. M.

5 Monaten ihr Anfangsgewicht verdreifacht anstatt verdoppelt. Unser Bild zeigt, wie wohlgenährt die Kinder sind.

Gewicht der Kinder:

728

	Clara	Anna
	Pfd. 125 Gr.	Pfd. — Gr.
21. Februar	3	4
22. März	4	5
7. April	5	6
28. April	6	7
25. Mai	8	9
26. Juni	9	10
24. Juli	11	12
25. August	13	14
24. September	15	16

Letztere kommen sehr häufig während der Abänderungsjahre in Anwendung, da die Eierstöcke außerordentlich empfindlich sind gegen dieselben. Damit diejenigen, welche nicht anwesend sein konnten, auch einigermaßen einen kleinen Brocken vom Vortrag bekommen, möchte ich kurz dasjenige hervorheben, was vielleicht der einen oder anderen einmal von Nutzen sein könnte.

Die Salzäder (sei es Koch- oder Meerfalz) haben sehr kräftigende Wirkung bei Frauen, welche sich nach der Geburt nur sehr langsam erholen, sie sollen jedoch nicht häufiger als 1 bis 2 Mal in der Woche gegeben werden. Bei Krampfadern (nach der Geburt) hat man abwechselnd mit heißen und kalten Umschlägen sehr gute Erfolge. Die Massage kann ebenfalls mit Erfolg angewendet werden bei schlaffen Bauchdecken und hartnäckiger Stuhlverstopfung; wo irgend eine entzündete Stelle ist, soll niemals massiert werden, es ist deshalb vorsichtig, einige Zeit nachher die Temperatur abzunehmen und wenn dieselbe 37,0° übersteigt, soll nicht mehr massiert werden. Für diejenigen, die sich für die Gymnastik interessieren, empfiehlt Herr Doktor das Buch Müller: „Mein System“, ein sehr gebiegenes Werk, das in den Buchhandlungen käuflich ist. Wir verdanken auch an dieser Stelle Herrn Dr. Christen seinen interessanten und inhaltsreichen Vortrag bestens. Im geschäftlichen Teil erstattete Fräulein Kaja Ryg einen kurzen Bericht über die Delegierten- und Generalversammlung in Basel und überbrachte uns noch sonstige verschiedene Mitteilungen. Zeit und Ort der nächsten Vereinsigung wird in der Augustnummer bekannt gegeben werden.

Für den Vorstand:
M. Wenger.

Sektion Solothurn. Die nächste Versammlung mit ärztlichem Vortrag wurde auf den 1. August, nachmittags 2 Uhr im Kollegium angesetzt. Auf recht zahlreiches Erscheinen hofft
Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Unsere Vereinsigung findet statt: „Donnerstag den 25. Juli, nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum Nebstod“. Herr Dr. Gebhard wird uns mit einem Vortrag beehren.

Auf vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gehofft. Für den Vorstand:
Die Aktuarin: Fr. Schlappfer.

Sektion Winterthur. Die Versammlung vom 20. Juni war nur von zehn Mitgliedern besucht. Von Frau Wipf wurde der Delegiertenbericht über die Generalversammlung in Basel abgegeben.

Lebhaft wurde über den Ausflug gesprochen, welcher gemeinsam mit der Sektion Zürich stattfinden soll und zwar ins Bruderhaus bei Winterthur. Der bestimmte Tag wird in der nächsten Nummer bekannt gemacht.

Ihr Kolleginnen alle, die ihr Euch vom Berufslosmachen könnt, kommt, denn ein paar fröhliche Stunden tun jeder gut.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Wohl ist das Rad der Zeit schon um einige Ellen weitergerutscht seit dem schweiz. Hebammentag in Basel, aber dennoch fühle ich mich verpflichtet, den Kolleginnen von Basel, so viel an mir liegt, herzlich zu danken für all' ihr freundliches Entgegenkommen, während wir in der alten, gutschweizerischen Rhein-Stadt weilten. Alle Kolleginnen, die wir von hier dort sein durften, haben sowohl am Delegierten- als am Generalversammlungstag von Basel den besten Eindruck bekommen. Die heimelige Altstadt, die freundlichen und großen Anlagen und Gärten, breiten Straßen und sauberen Häuser, dazu die emsige Menschen-schaar — es war so recht das Bild einer blühenden Stadt. Was mir als Hebamme Basel als Vorbild hinstellt und beneidenswert macht, ist die im Vortrag von Herrn Prof. von Herff konstatierte außerordentlich günstige Ziffer (mit der Basel allen, auch Zürich! weit voran ist) der Fälle von Kindbettfieber. 1 auf 10,000 Wöchnerinnen! Nach Herrn Prof. von Herff's Ausführungen verdankt dies Basel der Alkohol-Desinfektion, die in Klinik und Praxis eingeführt ist und möchte ich nun hier nochmal, angepornt durch das überaus günstige Verhältnis (das ich allen Schweizerstädten und Kantonen gönnen möchte), die Anregung machen, daß auf Grund dieser Statistik von Hebammen und Ärzten die Desinfektion mit Alkohol bei den zuständigen Behörden angeregt und für alle Hebammen in der ganzen Schweiz eingeführt werden möchte. Mir ist, dies wäre eine Tat gerade so bedeutend, wie es die i. Zt. erfolgte Einführung der Desinfektion war, denn der Erfolg der Desinfektion war nicht der erwartete, indem die Desinfektionskraft der angewendeten Mittel die gehegten Erwartungen enttäuschte, was aber beim Alkohol, siehe obige Ziffer! nicht zutrifft. Drum, liebe Kolleginnen, nehmt in Eurem und Eurer Patienten Interesse regen Anteil an solchen Bestrebungen; sie dienen auch zur Hebung unsers Standes! Wir sind alle Herrn Prof. von Herff zu aufrichtigem Danke verpflichtet für den ausgezeichneten Vortrag, seine zahlreichen Anregungen und nicht zum wenigsten dafür, daß wir ihn nächstes Jahr in Luzern wieder hören dürfen. — Mit einer fröhlichen Heimfahrt schloß der abwechslungsreiche Tag und — nachdem wir nun im Juni Ferien gemacht haben, wollen wir im zweiten Halbjahr wieder anfangen zu tagen. Die nächste Versammlung ist auf Donnerstag den 25. Juli, nachmittags 1/2 3 Uhr, im roten Saal von „Karl dem Großen“ angesetzt und hoffen wir, zu der zahlreichen

Traktandenliste auch viele Kolleginnen zum Abwickeln helfen zusammenkommend sehen. U. a.: Delegiertenbericht; Bericht über unsere Rücksprache mit Stadtarzt Dr. Krucker betreff Handhabung des Reglements für Unentgeltlichkeit der Geburtshilfe und Befreiung des Ausfluges im August! Wir denken uns, daß wir auch dies Jahr wieder gemeinsam mit der Sektion Winterthur ein paar vergnügliche Stunden haben werden und gewärtigen drum gerne allseits Vorschläge.

Ein herzliches: b'hüet Gott — auf Wiedersehen am 25. Juli.

M. Stähli, Zürich IV.

Krämpfe beim Unwohlsein der Frauen und Mädchen.

Von der Frau für die Frauen.

Wie oft hört man sagen: „Ach mir bangt schon wieder vor dem nächsten Unwohlsein,“ wenn das letzte kaum vorüber ist. — Auch mir erging es so, trotzdem ich im Hause des Arztes lebte, da mein Vater Arzt ist. Aber ich genierte mich, es jemand zu sagen, weil ich so oft gehört hatte von anderen jungen Mädchen, daß da nichts zu machen sei, das müsse man eben ertragen. — Da eines Tages hielt ich es kaum mehr aus, ich wälzte mich vor Schmerzen. Wenn die Krämpfe jeweils kamen, die oft nur Sekunden währten, konnte ich weder stehen noch sitzen, noch liegen. Da kam eines Tages meine Mutter dazu, als ich mich gerade an die Wand drückte. (Ich hatte meiner Mutter diese Krampfszustände auch verschwiegen, fürchtend, sie würde meinen Vater davon in Kenntnis setzen, und dieser Gedanke war mir schrecklich.) Auf ihr Befragen mußte ich's nun doch sagen. Mutter rief sogleich den Vater, der denn auch gleich kam und sagte: „Du törichtes Kind, warum hast du mir dies nicht längst gesagt, das ist ja etwas ganz natürliches; mach nun mal schleunigst eine etwa 30—32° C. Darmspülung, denn die meisten Krämpfe rühren von tragem Stuhlgang her.“ — Ich befolgte diesen Rat sofort und siehe da, die Krämpfe waren weg, denn nach dem Einlauf von 1—1 1/2 Liter warmen Wassers erfolgte Darmentleerung und mir war's wieder erträglich. (Wieviel Wasser ein jeder ertragen kann, muß man an sich selber erproben, einer verträgt nur 1/2 Liter, ein anderer wieder mehr denn 1 1/2 Liter.)

Seit dieser Zeit sind nun etwa 2 1/2 Jahre vergangen, und sowie ich die Krämpfe kommen fühle, mache ich rasch ein Klystier und nie mehr habe ich durchzumachen, was früher regelmäßig eintrat.

Jüngere tüchtige Hebamme sucht größere Praxis.

Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten befördert unter Nr. 748 die Expedition dieses Blattes.

Schützt

Euch vor unreinem Blut, Hautausschläge, Scropheln, Drüsen, Rachitis, Flechten durch eine Kur mit dem echten

Nusschalensirup Gollietz

H 50 F (Marke: „2 Palmen“). 707

Beste Ersatz für Leberthran!

Zu haben in allen Apotheken à Fr. 3 und 5.50 per Flacon u. in der Apotheke GOLLIEZ, Murten.

Hebammenstelle.

Die Stelle einer **Gemeindehebamme** für hiesige Gemeinde ist infolge Rücktritt einer bisherigen Inhaberin neu zu besetzen.

Jüngere, patentierte Hebammen, die sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ihre Anmeldungen, mit Zeugnissen begleitet, bis 25. Juli a. c. an den Präsidenten der Gesundheitskommission, Herrn Gemeinderat **Hans Theiler**, zu richten, wofür auch über die Anstellungs-Verhältnisse nähere Auskunft erteilt wird.

Richterswil, 5. Juli 1912.

Die Gesundheitskommission.

Hebamme

gehehrt Alters, die 12 Jahre (gelernte) Krankenschwester war in ersten Spitälern, und vier Jahre als Hebamme tätig ist, würde gerne allein größere Praxis übernehmen auf 1913 oder noch dieses Jahr.

Offerten unter Nr. 750 befördert die Expedition dieses Blattes.

Unbemittelte Frau sucht über die Entbindung für 4 bis 5 Wochen

Aufnahme bei einer Hebamme

bei bescheidenen Ansprüchen.

Offerten mit Preisangabe befördert unter Nr. 738 die Expedition des Blattes.

Unentbehrlich

Familien für Reisende und TOURISTEN ist

Gollietz'

Pfeffermünz-Kamillengeist

H 50 F (Marke: „2 Palmen“). 707

Beseitigt rasch alle Magenbeschwerden, Leibschmerzen, Ohnmachten und bildet zugleich ein erfrischend., antiseptisches Mundwasser.

In allen Apotheken zu haben in Flacons à 1 u. 2 Fr.

Schon hie und da hatte ich Gelegenheit, diesen so einfachen Rat zu erteilen, und wie froh waren immer alle, die auf diese Weise sich von den Schmerzen befreien konnten. Eine Bekannte, die besonders schwer in dieser Zeit zu leiden hatte, konnte nie genug wiederholen, wie froh sie sei, dies Mittel gefunden zu haben, denn ihr war auch schon zur Operation geraten worden.

Sehr oft herrscht auch die Ansicht, daß man in der Zeit des Unwohlseins kein Obst essen dürfe, vor allem kein rohes. Aber ich sage: in dieser Zeit erst recht, — nur muß das Obst im Winter gut durchwärmt sein. Wer besonders ängstlich ist, mache erst eine Probe mit gekochtem Obst, mit der Zeit wird dann jeder von selbst versuchen, auch rohes Obst zu essen, denn hierdurch wird 1. der Darm zu rascherer Tätigkeit angeregt, 2. wird der Stuhl weich und geschmeidig, er bleibt nicht hart, und durch den harten Stuhl vor allem entstehen die Krämpfe.

Ich möchte mit diesem kleinen Aufsatz erreichen, daß junge Mädchen — welche denken wie ich seinerzeit, „das müssen wir eben ertragen,“ durch Anwendung meines Rates Vinderung fänden. A. K.

Ueble und ungesunde Gewohnheiten.

In der „Elternzeitung“ wird vor mancherlei üblen und ungesunden Gewohnheiten gewarnt. Eine Blumenlese derselben ist folgende:

Mancher liest gewohnheitsgemäß an Briefmarken und Briefumschlägen, läßt aber von dieser unappetitlichen Gewohnheit nicht eher, bis er sich durch einen winzigen Riß in Lippe oder Zunge eine Entzündung oder gar Blutvergiftung zugezogen hat. Die fleißige Schneiderin steckt mit Vorliebe Stecknadeln in den Mund, obgleich sie weiß, wie oft schon durch Verschlucken spitzer Gegenstände Unvorsichtige hart büßen mußten. Der eifrige Leser feuchtet

beim Umblättern der Seiten des Leihbibliothekbuches seinen Finger an und vergißt, wieviele seiner Vorgänger an derselben Stelle Spuren hinterließen, die vielleicht nicht frei von Krankheitskeimen sind. Niemand wird behaupten können, daß Geldstücke, die schon unzählige Male von Hand zu Hand wanderten, Muster von Sauberkeit sind; dennoch finden sich genug Leute, die mit den Fingern die oft schmutzigen Münzen festhalten, wenn sie gerade die Hände voll haben. Mancher trinkt seinen Kaffee so heiß, daß sicher, wenn dieselbe Flüssigkeit von derselben Temperatur zum Beispiel auf seine unbekleideten Füße gegossen würde, zum mindesten ein unangenehmes Schmerzgefühl entstünde, ein Beweis, daß Magen, Zähne und Schlund genau so mitgenommen werden. Nur sind diese drei Dulder durch gewohnheitsmäßiges Zuführen heißer Speisen schon sehr unempfindlich geworden. Ihre Rache aber heben sie sich für später auf. Andere wieder jagen eiskaltes Bier in ihren Magen hinein und trösten sich, es werde nichts schaden; sie sind aber sehr betrübt, wenn der hinkende Bote nachkommt. Der Delikatessehändler mutet seinen Kunden zu, den Schinken oder die Wurst zu essen, die er Scheibe für Scheibe mit den selben Fingern anfäßt, die soeben die schmutzigen Rieselstücke auf den Ladentisch zählen, und der Butterhändler leckt häufig am Finger, um das Einwickelpapier leichter fassen zu können, obgleich er gerade argen Husten oder gar eine kranke Lunge aufzuweisen hat. Die Schulkinder essen die Kirichen, die sie beim Straßenhändler kauften und auf denen eine Schicht Straßenstaub abgelagert ist. Aus Besorgnis, für feige oder furchtlos gehalten zu werden, spielen viele Leute einen stoischen Gleichmut beim Herannahen von Autos, Radlern und Straßenbahnen, obgleich sie besser täten, sich so rasch wie irgend möglich in Sicherheit zu bringen. Mancher aber huldigt der reizenden Angewohnheit, das Straßengpflaster für einen Spucknapf zu halten, oder

er gefährdet seine Mitmenschen, indem er Obstschalen und Kerne auf die Straße wirft, so daß die Passanten ausgleiten. Viele Hausfrauen halten sich für sehr ordnungsliebend, wenn sie Teppiche und Decken aus dem Fenster ausschütteln, so daß der Schmutz den unter ihnen Wohnenden bestimmt in die Zimmer hineinfliegt, während sie sehr ärgerlich sind, wenn ihnen daselbe zugefügt wird von dem über ihnen Hausenden. Nicht selten kommt es vor, daß Hundebesitzer ihrem vierbeinigen Liebling das Fell krauen und gleich darauf, ohne die Hände zu waschen, das Brot anfassen, das die ganze Familie genießen soll. Von solchen oder ähnlichen üblen Gewohnheiten, mit denen der eine mehr, der andere weniger behaftet ist, sollte sich jeder denkende Mensch frei machen. Wohl jeder ist sich bewußt, nur zu oft Verstöße gegen die einfachsten Gesetze der Hygiene zu begehen; denn der Mensch ist nun einmal, wie es im Volksmund heißt, ein Gewohnheitstier. Leider aber kennt man häufig seine Fehler und legt sie dennoch nicht ab. Und das ist auch eine von den üblen Gewohnheiten, die so zahlreich wuchern, weil man sie bei den Kindern nicht rechtzeitig ausrottet.

„Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege.“

„Gesundheitswoche“ in England.

Mit Sonntag den 28. April hat die englische „Gesundheitswoche“ begonnen. Sie wurde im ganzen Königreich besonders organisiert. Ihr Zweck ist eine Verbesserung der Kenntnisse in der Bevölkerung über öffentliche und persönliche Hygiene. In Hunderten von Kirchen u. wurden Predigten über Fragen der Volksgesundheit gehalten und in den Sonntagschulen den Kindern ähnliche für sie verständliche Belehrungen geboten. In vielen Ortschaften gründete man eigene Komitees für diesen gemeinnützigen Zweck. Städtische wie ländliche Kreise wurden in den Bereich dieser Tätigkeit

Wohlschmeckende, appetitanregende

Kraftnahrung

für

schwangere Frauen,
Wöchnerinnen,
stillende Frauen,
schwächliche Kinder,
Erschöpfte u. Nervöse

Wird seit Jahren von den ersten Geburtshelfern verordnet.

Ovomaltine ist in allen Apotheken und Droguerien
zu haben.

Ovomaltine

Glänzende Erfolge

**nach schweren
Wochenbetten!**

Begünstigt die Milchsekretion
=== in hohem Grade ===

Gratisproben stehen zur Verfügung.

DR WANDER A.-G. * BERN.

gezogen. Der Sekretär der Bewegung erklärt, das Ziel derselben sei, dem Volk die schlimme Tatsache der vielen vermeidbaren Leiden und Verluste an Menschenleben mahnend und warnend vor Augen zu halten. Vor allem handelt es sich bei dieser originellen Veranstaltung einer nationalen Gesundheitswoche um den Kampf gegen die Volkskrankheiten. Wenn von Tausenden von Kanzeln in Sonntagspredigten gegen die Unwissenheit und Nachlässigkeit im Volk gegenüber Krankheiten zu Felde gezogen wird, so ist das gewiss eine für das tägliche Leben wichtige Sache, ja es kann dabei praktisch mehr herauskommen, als wenn vielleicht ein abseits liegender Stoff aus der Bibel behandelt wird. Ein Londoner Prediger stellte die allgemeine Erregung, die durch den Tod so vieler beim Untergang der „Titanic“ in der ganzen Welt hervorgerufen worden war, in schroffen Gegensatz zu der Gleichgültigkeit, mit der man alltäglich den Verlust von so vielen Leben mit ansieht, die bei besseren sanitärischen Maßregeln erhalten werden könnten. Die Opfer der Schwindhucht z. B. wären zu einem großen Teil vermeidbar, meinte der Geistliche, und doch dünke man, daß diese Menschheitsgeißel jährlich in England 50,000 Menschen dahinraffe. Wie gering sei der jährliche Tribut an Jünglingen und Jungfrauen, der dem Minotaurus der Sage geopfert wurde, im Vergleich mit den Tributaten, welche die viel schrecklicheren Minotaure der modernen Großstädte fordern.

In Halifax wurden bestimmte Gesundheitsregeln verteilt, die von den Schulärzten verfaßt worden waren. Unter den Ratschlägen seien folgende hervorgehoben: Schließe nicht das Sonnenlicht aus deiner Wohnung aus. Besser eine bleiche Tapete als eine Krankheit! Verwende genügend Zeit auf jede Mahlzeit. —

Denke daran, daß kürzerer Schlaf bei offenem Fenster mehr wert ist als längerer bei geschlossenem. — Halte dich gerade, strecke die Brust heraus und atme durch die Nase. — Mache jeden Morgen wenigstens 5 Minuten lang ein paar einfache Körperübungen. —

Alle Versammlungen und Veranstaltungen der Gesundheitswoche waren gut besucht, ein Beweis dafür, wie das Volk regen Anteil nimmt an einem solchen nützlichen eigenartigen Unternehmen.

„Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege“.

Vermischtes.

Kinder als — unfreiwillige Schnapstrinker.

In einem Aufsatz „Die Gebirgsschule“ (im Kunstwart 1911 Nr. 22) lesen wir: Unter den Kindern fallen uns viele auf mit großem Kopf und kleinem, aufgedunsenem Körper. Es sind — unfreiwillige Schnapstrinker; als sie noch in der Wiege lagen, tauchte man ihnen den Schnuller in Brantwein, auf daß die Eltern nagestört auf dem Felde arbeiten könnten, in des ihr Kind daheim „schliefe“.

Aus dem Kinderspital in Rom.

Das „Kufese“ in der Kinderernährung von Prof. Dr. Philippo Pagliari („Il Medico in Famiglia“, Rom, Jahrgang V, 1/10. 1910 und „Deutsche Ärztezeitung“, Berlin, 1911, Heft 11).

Die rationelle, künstliche Ernährung ist eine der wichtigsten Fragen für das Gedeihen des Säuglings, der keine Mutter- oder Ammenmilch erhält, denn nach den Statistiken sind Störungen des Magen- und Darmkanals, die durch eine ungewöhnliche Ernährung herbeigeführt wurden, die häufigste Todesursache bei Kindern unter 2 Jahren. Diese Störungen beginnen mit Unruhe des Kindes, Durst, Schlaflosigkeit, Erbrechen und Durchfall und führen zu ernstem Magendarm-

katarren und Brechdurchfall oder zu Krämpfen. Bei Anwendung von künstlichen Nährpräparaten ziehen die Milchkindermehle häufig bedeutende Schädigungen des Magen-Darmkanals nach sich: bewährt hat sich dagegen bestens, wie zahlreiche Berichte von Autoritäten auf dem Gebiete der Kinderheilkunde zeigen, das „Kufese“, das sich durch seinen geringen Fett- und Zuckergehalt, durch den hohen Gehalt an löslichen Kohlehydraten, endlich durch den völligen Mangel sonstiger Beimischungen vor allen anderen Kindermehlen auszeichnet.

Auch Verfasser hat seit längerer Zeit die ausgiebigsten Versuche mit „Kufese“ gemacht und hebt besonders folgende Fälle hervor:

1. Ein schwächlicher Knabe von 10 Monaten, rhachitisch und mit Darmkatarrh, erhält 2 Monate hindurch „Kufese“. Er zeigt erhebliche Besserung der Krankheits-symptome und nimmt regelmäßig an Gewicht zu.

2. 8 Monate alter Knabe, syphilitisch, schwächlich, mit grünen Stühlen, der erst mit gewöhnlichen Mehlartern genährt wurde, bekommt Biegenmilch und „Kufese“. Darmfunktionen und Allgemeinbefinden bessern sich; in 6 Wochen 1 Kilo Gewichtszunahme.

3. Mädchen, 12 Monate alt, mit flüssigen, sauligen Darmentleerungen, wird statt mit Ammenmilch mit „Kufese“ genährt und von dem Magen-Darmkatarrh geheilt. Das Kind entwickelt sich zu einem blühenden, gesunden Geschöpfe.

4. Mädchen, 20 Monate alt, mit Rhachitis und chronischem Magen-Darmkatarrh, das sich kaum auf den Beinen halten kann, wird durch „Kufese“ geheilt.

5. Knabe von 8 Monaten, mit Eczem (Milchschor), Erbrechen, Magen-Darmkatarrh und mangelhafter Gewichtszunahme, bei welchem medikamentöse Behandlung versagt, zeigt bei „Kufese“ und Darmsäuren eine allgemeine Besserung. Nach einigen Wochen geht der Hautausschlag zurück, das Kind nimmt an Gewicht zu und ist im Alter von 10 Monaten gesund.

6. Bei einem Knaben, 9 Monate alt, der abwechselnd an Verstopfung und Durchfall leidet, werden die Darmfunktionen durch „Kufese“ vortrefflich geregelt.

Verfasser kommt zu dem Schlusse, daß „Kufese“ ein unübertreffliches Nährmittel ist — sei es neben der Muttermilch oder allein bei hereditär schwächlichen, schlecht ernährten und syphilitischen Kindern, sei es mit alleinigem Wasserzusatz bei Verdauungsstörungen, Magen-Darmkrankheiten, Sommerdiarrhöen und in allen jenen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird. Es erwidert trotz größtmöglicher Nährgehalt die Verdauungsorgane in feiner Weise, wird gern genommen und verdient das höchste Vertrauen.

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

— Fleisch-, blut- und knochenbildend —



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

25-jähriger Erfolg

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 1½ Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhaus, als in meiner Klinik das Kindermehl «Galactina» vielen Kleinen verordnet; den grösseren von 8—24 Monaten in Form von Brei, den kleineren von 3—8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugflasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte (3—6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber den Einfluß des Nervensystems auf die weiblichen Geschlechtsorgane. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankenliste. — Todesanzeigen. — Protokoll über den 19. Schweizerischen Hebammentag in Basel. — Vereinsnachrichten: Sektionen Basel-Stadt, Bern, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Krämpfe beim Unwohlsein der Frauen und Mädchen. — Ueble und ungesunde Gewohnheiten. — „Gesundheitswoche“ in England. — Vermischtes. — Anzeigen.



SCHUTZ-MARKE

Das Kindermehl

BÉBÉ

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber
:: wesentlich billiger. ::

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen

742

Reiner Hafer = Cacao

Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder
:: und Personen mit empfindlicher Verdauung ::

Nur echt in roten Cartons zu 27 Würfel à 1.30 Ueberall zu haben.
Paqueten, Pulverform à 1.20

744

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach langjähriger ärztlicher Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit **Ulceroipaste** (1.25) und **Ulceroipflaster** (20 cm Fr. 2.—) geheilt. Prospekte gratis.

Erhältlich à Fr. 1.25 in der **Victoria-Apotheke** von **H. Feinstein**, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71 (gegenüber dem Rennweg), Zürich. Prompter Versand nach auswärts.

710a

„Berna“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern



„Berna“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.
„Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.
„Berna“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange **Gratis-Dosen**
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

708

Teufel's
Universal-Leibbinden
während und nach der Schwangerschaft, bei Korpulenz etc.
Seit dreissig Jahren als das Beste und Zweckmässigste anerkannt, was es gibt.
— Von Aerzten rühmlichst empfohlen. —
Zu haben in allen besseren Bandagen- und Sanitätsgeschäften.
Illustr. Prospekte, auch von den andern Teufel'schen Spezialitäten, kostenlos von
Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart

Sanitätsmagazin
G. Klöpfer, Bern
11 Schwanengasse 11.
699
Billigste Bezugsquelle
für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50 an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettchüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren** etc.
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon Magazin 445
Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

Empfehlen den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene **Kaiser's Kindermehl**, Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.
Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!
Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25
FR. KAISER, St. Margrethen
— (Schweiz). — 688

Kaiser's Kindermehl
gibt Kraft & Knochen

Bett-Einlagstoffe
in hervorragenden, sterilisierbaren Qualitäten.
Chirurgische Weichgummi-Artikel
(Clysos, Irrigatorschlauch, Spritzen, Eisbeutel, Luftringe, Wärmflaschen, Sauger etc.) liefert an Hebammen zu **Wiederverkaufspreisen**
EMIL SCHWEIZER, Gummiwaren, ST. GALLEN
St. Leonhardstrasse 24 :: Telephon 104
746

Eine dankbare Aufgabe

ist es für jede Hebamme, die junge Mutter mit natürlichen Hilfsmitteln zu ihrer schnellen Wiederherstellung bekannt zu machen. Soweit die Kost in Frage kommt, ist dieses Mittel



Liebig's Fleischextrakt

„Liebig“ ist reine eingedickte Bouillon ohne jeden Zusatz fremder Stoffe.

H 2337 X

735

Achtung!

Kauft nichts, bevor Sie die billigen Preise unserer Unterlagsstoffe, Leibbinden, Verbandgazen, chemischreine Watte, Kinderpuder „Ideal“, Krampfadern-:: binden angesehen haben. ::

Hebammen 30% Rabatt.

Auswahlsendungen zur Verfügung.

Spezial-Geschäft von

Frau Lehmann-Brandenberg, Bern
6 Archivstrasse 6 087

Eisen ins Blut

bringt allen Schwachen, Bleichsüchtigen, Magenkranken der seit 38 Jahren bewährte

Eisencognac Collier

H 50 F (Marke: „2 Palmen“). 707

In allen Apotheken zu haben in Flacons à 2,50 u. 5 Fr. und in der Apotheke GOLLIEZ in Murten.

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20. beim Brunnen 722

empfehlte seine schöne Auswahl in Leibbinden, Bettunterlagen, sowie alle übrigen Wöchnerinnen-Artikel.

Filiale in Biel, Unterer Quai 39. Hebammen Rabatt.



DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder; vorzüglicher Wund- und Schweisspulver für Erwachsene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen. Bei starkem Transpirieren der Füße und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern. 733

In den Apotheken

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose Fr. 1.50)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch. Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1.25. 723

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.

Kleieextraktpräparate

Marke Kronrad

Maggi & Cie., Zürich

Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und raue rissige Haut. Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten

Maggi & Cie., Zürich.

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Grafmuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1389 g)

701

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 709

Uster, 6. Juni 1912.

Senden Sie bitte, wieder 3 Dutz. Flaschen

Englischer

Wunder-Balsam

Marke Fridolin.

Da ich schon seit Jahren diesen Balsam gebrauche, kann ich nicht unterlassen, Ihnen noch mitzuteilen, dass dieser wirklich ein

grossartiges Universal-Haus- und Heilmittel ist und seinen Namen verdient, denn aus Erfahrung kann ich bestätigen, dass er Wunder wirkt.

Hochachtung grüsset Frau Jacggi. 1 Dutz. Flaschen Fr. 2.60 p. Nachnahme. Preisliste gratis.

Hebammen Vorzugspreise.

St. Fridolin-Apotheke, Näfels

Singer's hygienischer Zwieback

715 a

erste Handelsmarke von unerreichter Qualität, durch und durch gebäht, dem schwächsten Magen zuträglich. Angenehmes Tee- und Kaffee-Gebäck, ideales Nahrungsmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten. Im Verkauf in besseren Spezerei- und Delikatessenhandlungen, und wo nicht erhältlich, schreiben Sie gefälligst an die

Schweiz. Bretzel- und Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel
Hebammen erhalten Rabatt

Salus

Nährbandage. — Gesetzlich geschützt.

Stützt die Brust.

Verhindert das Beflecken der Kleider und Wäsche.

Sehr bequem, auch im Bett zu tragen.

Hebammen-Preis Fr. 3.20

Erhältlich in Sanitätsgeschäften oder direkt bei

689 a

O. SCHREIBER,

Baby- und Wöchnerinnen-Ausstattungen,

Illustrierte Prospekte.

Leouhardsgraben 2, BASEL.

Illustrierte Prospekte.



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer

Bitterwasser Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettersz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und grösseren Apotheken. Der Quelleninhaber: 743
Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.).

AXELROD'S KEFIR

VEREINIGTE ZÜRCHER MILCHEREIEN

ist das beste
Kräftigungsmittel

für
Wöchnerinnen

Aerztlich empfohlen.

Kefir selbst machen kann
jedermann mit.

Axelrod's Kefirbaccillin

Preis per Schachtel Fr. 1.60

Erhältlich in Apotheken 712

Apoth. Kanoldt's

Tamarinden

(ärztl. warm empfohl., erfrischende,
abführende Fruchtpastillen)
sind das **angenehmste und beste**

Mittel gegen **Verstopfung,**

Magenbeschwerden, Migräne etc.

Schacht. (6 St.) 80 Pf., einz. 15 Pf.
in allen Apotheken.

Allein echt, wenn v. Apoth.
C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Depôt:

Apothek zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen
per Dtd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtd. Fr. 4. —
von zahlreichen Hebammen mit
grösstem Erfolge verwendet,
empfehl. 724

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft
Zander in Baden (Aarg.).

Offene Beine!

Mit Krampfadern und deren
Geschwüren, schwer heisenden
Wunden u. Beschädete erzielen
andauernde Besserung und Hei-
lung durch das in Hunderten von
sehrst ganz schweren Fällen bestens
bewährte und ärztlich verwendete
Spezialmittel

Varicol

von Dr. F. Göttig.
(Geheimlich geschützt 14133.)

Preis per Dose Fr. 3. —

Für Hebammen 25 % Rabatt.
Brotschüre u. Zeugn. gratis u. franko.

Verfand durch das

Varicol-Hauptdepot Birmingen
bei Basel. 706

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung u. unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat-Kranken-Pension

der unterzeichneten **Frau Wwe. Blatt**, Arzts selig, in **Büren**
a. d. Aare, finden Aufnahme: Erholungsbedürftige Personen beiderlei
Geschlechts, welche Ruhe, Liegekur, gute Ernährung, hygienische
Lebensweise nötig haben; speziell Personen mit ausgebrochenen Beinen,
mit Krampfadern, Verhärtungen, Venenentzündungen und Stau-
ungen in den Beinen, mit leichten Flechten, Hühneraugen, franken
Fußnägeln usw. werden stets in Pflege genommen und sachkundig
und gewissenhaft behandelt und geheilt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet
und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldebaum, zunächst beim Bahnhof
gelegene Villa mit schöner Aussicht auf den Zura und das Aaretal.
Sorgfältige Pflege. Elektrifiziermaschinen, Inhalationsapparate zur
Verfügung. Bäder, Douchen, Telefon im Hause. Pension und Pflege
von Fr. 5. — an.

Am gleichen Orte kann die berühmte Krampfadernsalbe bezogen werden.
Es empfiehlt sich bestens und ist zu jeder weiteren Auskunft gerne
bereit die Besitzerin **Frau Wwe. Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.**

671

Eines der besten und wertvollsten,
von Hebammen seit Jahren bevorzugten
Mittel gegen das

**Wundsein und die lästigen Aus-
schläge kleiner Kinder**

ist

Gaudards Kindersalbe.

Tuben zu 50 Cts., sowie eine neuere

Packung zu Fr. 1. —

(für Hebammen Rabatt).

Man verlange Gratismuster!

Apothek Gaudard, Bern,

Mattenhof. 725

Landolt's

Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7. —.

Recht engl. **Wunderbalsam**, ächte
Valsamtropfen, per Duzend Flaschen
Fr. 2. —, bei 6 Duzend Fr. 1. 85.

Rechtes **Nürnberg's Geis- und Wund-**
pflaster, per Duzend Dojen Fr. 2. 50.

Wachholder-Spiritus (Gesundheits-),
per Duzend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franko und Packung frei.

Apothek C. Landolt,

Reitst., Glarus. 713

BALSAM DELACOUR

von Apotheker **H. ROGIER** in **PARIS**

ist das anerkannt

beste, sicherste und schnellwirkendste Mittel gegen

Risse und**Schrunden der Brüste**

Vorzüglich auch gegen

Frostbeulen, Brand- und Schnittwunden

Viele Tausend Atteste

von ärztlichen Autoritäten und Hebammen

Balsam Delacour

ist zum Preise von **Fr. 3.50 p. Flasche**

samt Zubehör in **den Apotheken** zu haben.

Wo nicht erhältlich wende man sich an das

Generaldepot: PAUL MÜLLER & Co., Thunstrasse 2, BERN

das für prompte Lieferung besorgt sein wird.

Für Literatur und Muster schreibe man an das Generaldepot.

745

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Bettunterlagestoffe

Irrigatoren

Bettschüsseln und Urinale

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ♦ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme

Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc. 714 a

Prompte Auswahlendungen

nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäft

der

Internat. Verbandstoff-Fabrik

Neuhausen-Schaffhausen

74 Bahnhofstr. **ZÜRICH** Bahnhofstr. 74

(Eingang Uraniastrasse, neben

Goldschmied Baltensperger.)

Keine Hebamme

solte verkümmern, sich ein Gratismuster
von Briefes

Gesundheits-

Kindernähr - Zwieback

und

Zwieback-Mehl

schicken zu lassen; wird franko zugelandt.
Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke
ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher
Nährgehalt. Leicht verdaulich. Ärztlich
erprobt und bestens empfohlen. — Wo
keine Abgaben, Versandt von 2 Franken
an franko. Bestellungen durch Hebammen
erhalten Rabatt. 692

Hch. Köchlin, Nachf. v. Rob. Wyßling
Zwiebackbäckerei, **Wetzikon** (St. Zürich).

Antivariol-Hompressen

Antivariol-Salbe

Antivariol-Exir

sind die anerkannt besten Mittel zur
richtigen Behandlung der

Krampfadern

sowie

Beingeschwüren

(offene Beine)

in allen Stadien.

Ärztlich verordnet. In Spitälern
verwendet. Hunderte von Dank-
schreiben von Geheilten. Broschüren
gratis und franko. 721

Hebammen 25 % Rabatt.

Theaterapotheke (Müller) Genf.



VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie

vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

716

(sign.) Frau Gresslin.

Laut vielen ärztlichen Gutachten besser als Hafercacao!

Cacao Stanley

de Villars

eine Verbindung von Cacao und Bananen
Unübertroffene Kraftnahrung von höchstem Wohlgeschmack
Schachteln von 27 Würfeln à je eine Tasse

Crème de Banane Stanley

(reines Bananennmehl)

Karton enthaltend ca. 200 Gramm

Bananen-Milchchocolade

Stanley de Villars
in Tafeln von ca. 50 Gramm

Gutachten von Dr. A. Bergé

Professor an der Universität Brüssel.

Die Banane ist die ideale Kraftnahrung par excellence. Alles, was der menschliche Körper zu seiner Entwicklung notwendig hat, findet sich in der Komposition der Frucht oder des Bananennmehles, und dazu sind diese verschiedenen Verbindungen in einer sehr assimilierbaren Form enthalten und man kann behaupten, dass die Banane den Typus der leichtverdaulichen Nahrung darstellt. Wir können die Banane sozusagen ohne Arbeit in unserem Organismus ausnützen. Der Cacao Stanley de Villars ist in der Tat eine ideale Kraftnahrung von leichter Verdaulichkeit und ausgezeichnetem Wohlgeschmack.

Dr. A. Bergé

Professor an der Universität Brüssel.

Das ideale Frühstück

Von der gesamten Aerztewelt als wirksames und vollständig assimilierbares Stärkungsmittel empfohlen.

Alleinige Erfinder:

Fabrique de Chocolat de Villars
Freiburg (Schweiz)

682

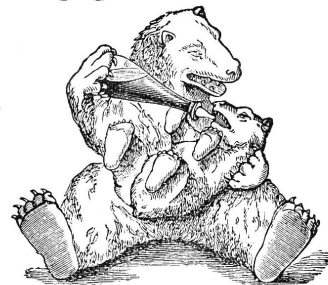
Der einzige Cacao ohne stöpfende Wirkung!

Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als Krankennahrung vorzüglich bei Magen- und Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern.
Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm Mk. 1.—.
Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform Dose $\frac{1}{2}$ kg Inhalt zu Mk. 1.50.
Nährzucker-Kakao, wohlgeschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat f. Kranke u. Genesende jeden Alters. Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.80.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

(Ma 2572)

749

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

717

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch

nach neuestem Verfahren
der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal
nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.